

„Netzwerk Zuwanderung und Integration in Cottbus/Chósebus“

- Selbstverständnis -

Stand: 26.05.2015

Was ist das „Netzwerk Zuwanderung und Integration in Cottbus/Chósebus“?

Das „Netzwerk Zuwanderung und Integration in Cottbus/Chósebus“ ist ein freiwilliger und gleichberechtigter Zusammenschluss. Ihm gehören sowohl Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Vereinen und Einrichtungen der Stadt an als auch aus ansässigen Zuwanderungsgruppen. Die im Netzwerk vertretenen Personen arbeiten beruflich oder ehrenamtlich an der Integration von Migrantinnen und Migranten in der Stadt Cottbus/Chósebus.

Der Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus/Chósebus koordiniert die mehrfach im Jahr stattfindenden Netzwerksitzungen und verschiedene Arbeitsgruppen. Für die Sitzungen werden Protokolle angefertigt und an die Teilnehmenden des Netzwerkes versendet.

Selbstverständnis

1. Das Netzwerk orientiert sein Handeln am Nationalen Integrationsplan und dem Landesintegrationskonzept von 2014 ([Link](#)). Es arbeitet daran mit, die dort verankerten Integrationsziele umzusetzen. Das Netzwerk sieht Zuwanderung als Herausforderung und Chance, damit sich Cottbus/Chósebus weiter entwickeln und erneuern kann.
2. Die wichtige Richtschnur auf lokaler Ebene sind die politisch gewollten „10 Handlungsfelder für eine lebenswerte, tolerante und weltoffene Stadt Cottbus/Chósebus“ aus dem Jahre 2008 ([Link](#)).
3. Das Netzwerk versteht Integration
 - a. einerseits als die größtmögliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft
 - b. und andererseits als einen wechselseitigen Prozess, für den Einheimische wie Zugewanderte verantwortlich sind. Toleranz, Wertschätzung der kulturellen Vielfalt sowie Verständnis für Traditionen und Lebensgewohnheiten sind von beiden Seiten gefordert. Dies umfasst auch die Diskussion und die Auseinandersetzung über bestimmte Wertvorstellungen auf gleicher Augenhöhe.
4. Das Netzwerk befördert das friedliche Zusammenleben und den Austausch zwischen den Menschen in Cottbus/Chósebus.

Situationsbeschreibung der Integration von Zugewanderten der Stadt Cottbus/Chósebus

In der Stadt Cottbus/Chósebus leben etwa 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind ca. 4,5 % Zugewanderte.¹

Zu den zahlenmäßig stärksten Gruppierungen zählen Personen aus Polen, Ukraine, Russische Föderation, Vietnam und China. Ihre Ansiedlungsschwerpunkte befinden sich in den Stadtteilen Ströbitz, Sachsendorf, Sandow und Schmellwitz.

¹ Stand ist der 31.12.2014

Das Netzwerk bezieht sich insbesondere auf folgende Zielgruppen/Personen/Vereine:

- Ausländerinnen und Ausländer
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen unterschiedlicher Religionen
- internationale Studierende
- Migrantinnen und Migranten, die in Cottbus einer Beschäftigung nachgehen oder eine Ausbildung absolvieren
- Asylbewerberinnen und –bewerber, Geduldete
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Personen mit Asylberechtigung, Flüchtlingsschutz, subsidiären Schutz oder Abschiebungsverbot
- Institutionen oder Vereine, die sich für die Interessen von Migrantinnen und Migranten einsetzen und fördern
- Touristen oder Gäste aus anderen Ländern, zum Beispiel im Rahmen der Städtepartnerschaften

Im Zusammenleben von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte treten immer wieder verschiedene Konflikte auf. Diese reichen von gegenseitigen Irritationen bis zu ablehnendem Verhalten. Oft sind die gegenseitige Unkenntnis der Lebenssituationen und das fehlende Verständnis und die Akzeptanz für die jeweiligen kulturellen Prägungen ein Problem. Teils verstärkt sich dies durch das Fehlen einer gemeinsam verstandenen Sprache.

Ein besonderes Problem ist, dass die zuvor beschriebenen Schwierigkeiten oft zum Nachteil der Zugewanderten enden. Der Grund besteht darin, dass Zugewanderte häufig in einer weniger machtvollen Position sind, wenn es um den Zugang zu unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft geht.

In manchen Konflikten verschärft Diskriminierung aus Teilen der Gesellschaft dieses Problem noch. Dieser äußert sich in abwertenden und stigmatisierenden Urteilen gegenüber Zugewanderten-Gruppen. Eine Integration wird so erschwert oder gar verhindert.

Bei der Integration von Zugewanderten besteht deshalb ein Querschnittsthema: Das ist das grundsätzliche und stärkere Verständnis für die Zugewanderten durch die Mehrheitsgesellschaft. Dieses Verständnis muss nicht bedeuten, im Umgang miteinander alles zu tolerieren. Es geht vielmehr darum, rassistische Zuschreibungen zu meiden und entstehende Konflikte auf gleicher Augenhöhe konstruktiv zu lösen.

Die genannten Problemfelder spiegeln sich in Cottbus/Chóšebuz in folgenden gesellschaftlichen Teilbereichen wieder, in denen Zugewanderte auf Probleme und Integrationshemmnisse stoßen:

- bei den Sprachen – dies gilt hinsichtlich des Erkennens und der Akzeptanz von Sprachbarrieren einerseits und der Wertschätzung als auch den Einbezug von Fremdsprachen andererseits
- bei der Arbeitssuche
- in der Gesundheitsversorgung
- im Ämterverständnis und im Verwaltungshandeln, dies auch bei der Polizei oder den Kammern

Die Lebenssituationen der Zugewanderten werden vom Netzwerk untersucht und stellen die Basis für seine Ziele und Aufgaben dar.

Ziele des Netzwerkes

1. *Die „10 Handlungsfelder für eine lebenswerte, tolerante und weltoffene Stadt Cottbus/Chósebus“ umsetzen, mit besonderem Blick auf die Integration von Zugewanderten*
2. *Information über Aktivitäten veröffentlichen und verbreiten, die der Integration von Zugewanderten in Cottbus dienen*
 - Öffentlichkeitsarbeit stärken z.B. durch Veröffentlichungen im Amtsblatt, in der Presse; Internetpräsenz auf der Homepage der Stadt Cottbus/Chósebus
 - Übersicht über aktuelle Angebote für zugewanderte Menschen, gegebenenfalls Bedarfsermittlung und Empfehlungen für Angebote erstellen
 - über Projekte und Angebote der Integrationsarbeit fachlich abstimmen
3. *Fördern des Miteinanders zwischen Zugewanderten und den Cottbuser Einwohnern*
 - Kennenlernen bestimmter kultureller Bräuche und Symbole beider Seiten
 - Vorstellen von Beispielen gelungener Integration in der Öffentlichkeit
 - Lobbyarbeit, z.B. durch Einbringen der Interessenlage von zugewanderten Menschen in allen kommunalen, landes- u. bundesweiten Gremien und dadurch Einflussnahme auf die behördliche Ebene
 - Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft schaffen (z.B. nationale und religiöse Feiertage, Cottbus OPEN, Fest der Kulturen, Schulprojekte)
4. *Interkulturelle Öffnung vorantreiben*
 - Institutionen (z.B. Sozialarbeit, Jugendhilfe, Sprachvermittlung) mit der Kompetenz von Zugewanderten stärken
 - Unterstützung der interkulturellen Öffnung von Behörden und weiteren öffentlichen Dienstleistungen
 - Willkommenspakete festlegen und koordinieren
 - Cottbus-Website als Willkommenshomepage
5. *Entwicklung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Cottbus/Chósebus*
 - Themenbezogene konzeptionelle Überlegungen zur Integrationsarbeit in der Kommune
 - Aufzeigen von Handlungsbedarfen in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen und diese an die zuständigen Stellen weitertragen
6. *Gesellschaftliche Teilhabe für Zugewanderte*
 - Informationsaustausch zu integrationsrelevanten Themen
 - Ansprechpartner und Infrastruktur, Hilfsstrukturen für Zugewanderte veröffentlichen und aktualisieren
 - Freie Internetzugänge dokumentieren
 - Ärzteliste mit Sprachkompetenzen, die aktualisiert werden
 - Orte der Begegnung, des kulturellen Austauschs schaffen
 - Unterstützung bei der Pflege der eigenen kulturellen Prägungen der Zugewanderten beispielsweise bei Festen und Feiertagen
7. *Politische Teilhabe für Zugewanderte*
 - die Integrationsbemühungen in das Sozial- u. Arbeitsleben sowie auch den Aufbau von Selbsthilfegruppen unterstützen
 - Organisation der Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken und Institutionen, die übereinstimmende Ziele anstreben
 - Bildung eines Migrationsbeirates
 - Einführung des kommunalen Wahlrechts für Zugewanderte

Teilnehmende

Folgende Institutionen/Vereine/Initiativen sind im Integrationsnetzwerk vertreten:

- Agentur für Arbeit Cottbus
- AWO – Brandenburg Süd / Migrationsberatung
- BleibNet PLUS Brandenburg
- Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Cottbuser Aufbruch e.V.
- Cottbuser Flüchtlingsverein e.V.
- Demokratischer Frauenbund e.V. – Kontaktstelle „Frauen für Frauen“
- Deutsch-Afrikanischer Verein Cottbus e.V.
- Europaschule Regine Hildebrand Cottbus
- Evangelischer Kirchenkreis Cottbus
- Flüchtlingsberatung – Diakonisches Werk Elbe-Elster e.V.
- Freiwilligenagentur
- Handwerkskammer Cottbus
- Humanistisches Jugendwerk Cottbus e.V.
- Industrie- und Handelskammer Cottbus
- Initiative Flucht und Migration in Cottbus (FluMiCo)
- Jobcenter Cottbus
- Jugendhilfe Cottbus e.V.
- Jugendmigrationsdienst – Diakonisches Werk Niederlausitz e.V.
- Jüdische Gemeinde Cottbus e.V.
- Landesamt für Schule und Lehrerbildung – Regionalstelle Cottbus
- Landessportbund Brandenburg e.V.
- Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.
- MW Malteserwerke gGmbH
- Nestor Bildungsinstitut GmbH – Niederlassung Cottbus
- Opferperspektive e.V.
- RAA Brandenburg – Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie
- Regionalwerkstatt Brandenburg e.V.
- Sachsendorfer Oberschule Cottbus
- Stadtverwaltung Cottbus
- Stiftung Bildung und Handwerk (SBH) – Niederlassung Cottbus Bereich Integration & Migration
- Verein der Vietnamesen e.V.
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

und viele weitere interessierte Einwohnerinnen bzw. Einwohner der Stadt Cottbus/Chóśebuz.